

Laibacher Zeitung.



Nr. 39.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Postung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 12, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 18. Februar

Insertionspreis bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 1.20; fern pr. Zeile 1mal 60 kr., 2mal 90 kr., 3mal 1.20. Injectionspempel jed. 30 kr.

1874.

Nichtamtlicher Theil.

Die Steuervorlagen.

Die von Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister Freih. v. Pretis im Abgeordnetenhaus zur Vorlage gebrachte Gesetzentwürfe betreffend die Reform der directen Steuern finden in den Wiener Journalen eine der hohen Wichtigkeit dieser Vorlagen entsprechende, eingehende Würdigung. Die Mehrzahl derselben spricht sich günstig aus; das Streben nach einer gleichmäßigen und gerechten Vertheilung der Lasten, welches die Reformen ausdrücken, sowie der größere Einfluß, welcher den Steuerträgern auf die Bemessung und Erhebung der Lasten eingeräumt wird, werden allseitig lobend hervorgehoben. Die Vertreter der steuerzahlenden Bevölkerung werden in die Lage kommen, bei der parlamentarischen Behandlung dieser Gesetzentwürfe auf Beseitigung willkürlicher und vexatorischer Vorgänge bei Bemessung der verschiedenen Steuergattungen zu dringen. Es ist bekannte Thatsache, daß kein einziger Staatsbürger mit besonderer Begeisterung zur Abstattung seiner Steuerschuldigkeit schreitet; den neuen Steuerwesen wohnt jedoch die löbliche Eigenschaft inne, die Steuerleistung erträglicher zu machen.

Wir citieren über die bereits auszugswweise mitgetheilten Steuerreformgesetze folgende Journalstimmen: „Neue freie Presse“: „Mit der erfolgten Vorlage der Steuerreformgesetze hat die Regierung ein Versprechen erfüllt, welches seit mehr denn einem halben Jahrhundert unzählige Male wiederholt worden ist und nur in dem Gesetze vom 24. Mai 1869 betreffend die Regelung der Grundsteuer partiell seine Erfüllung fand. Dem gegenwärtigen Ministerium war es vorbehalten, auch die anderen directen Steuerarten ihrer Reform zuzuführen.“

Auf die Beurtheilung der Gesetzentwürfe übergehend, constatirt das genannte Blatt, daß dieselben, wenn man sie mit den gegenwärtig zu Recht bestehenden Gesetzen vergleicht, schätzbare Fortschritte aufweisen; es fährt in folgender Weise fort:

„Als besonders anerkennenswerth möchten wir die Umwandlung der bisherigen Einkommensteuer und der Personal-Erwerbsteuer in die „Personal-Einkommensteuer“ bezeichnen, die vom gesammten jährlichen Reineinkommen jedes Individuums erhoben werden soll, gleichviel, ob dieses Einkommen bereits anderweitig belastet erscheint oder nicht. Gerade durch diese Cumulierung der Steuer könnte bei rationaler Behandlung des Gesamtsteuersystems eine Ausgleichung der Härten, wie sie bei den Ertragssteuern unvermeidlich sind, herbeigeführt werden. Ein weiterer Vorzug ist die Heranziehung der Steuerträger selbst zum Werke der Steuerbemessung wie nicht minder der Umstand, daß das Ergebnis der Steuereinschätzung veröffentlicht wird. Durch theilweises Anlehnen an das System der Contingentierung dürfte es gelingen, das Interesse der Bevölkerung dafür wachzurufen, daß jedem Einzelnen das volle Ausmaß der ihm gebührenden Steuerleistung zugemessen wird. Eben so vernünftig ist der Bruch mit dem bisherigen System der vorherigen Schätzung des Reineinkommens, an dessen Stelle das allein richtige und streng durchführbare Prinzip nachträglicher Bekanntgabe gesetzt wird. Schließlich halten wir es für einen theoretisch und praktisch gleich wichtigen Fortschritt, daß durch die Anlegung von Katastern für alle Steuerarten der jeweilige Stand des gesammten Nationalvermögens stets übersichtlich sowohl der Wissenschaft als der Gesetzgebung zugänglich sein wird. Wir wollen noch hinzufügen, daß die einzelnen Bestimmungen über die Zulassung der Definitivität bei der Steuerbemessung, wie das Recurs- und Reclamationsverfahren, schließlich die Zusammenfassung der das Steuerschätzungswerk besorgenden Commissionen der dem Steuerbüreau gewährt sind und diesbezüglich die fremdlandischen Muster mit großer Sorgfalt und geschickter Auswahl benützt scheinen.“

Die „Presse“ erinnert an die günstigen Folgen der Wahlreform, welche den Reichsrath und die Regierung allein befähigt, nach Beseitigung des unfruchtbaren staatsrechtlichen Haders sich nunmehr der Lösung materieller Aufgaben zur Hebung des Volkswohles zu unterziehen. Ein Beweis hierfür seien die Steuerreformgesetze. Es sei bei dem massenhaften Material unmöglich, jetzt schon ein begründetes Urtheil über dieselben abzugeben; aber von einem Principe seien die Entwürfe getragen, das allein schon die Bevölkerung zu fesseln geeignet sei, von dem Principe der weitgehendsten Mitwirkung der Staatsbürger selber an der Vertheilung der Steuerlasten. Die Steuerträger selbst, entweder unmittelbar oder durch

das Medium ihrer freigewählten Repräsentanten, von der Gemeindevertretung angefangen bis hinauf zur Reichsvertretung, werden berufen, an der Durchführung der Steuerreform mitzuwirken, und darin liege ein großer ethischer Gewinn. Darauf dürfe man aber wohl rechnen, daß dieser Gewinn von unserer Bevölkerung die gehörige Würdigung erfahren, daß die Steuerreform um der sittlichen Factoren willen, an welche sie bei ihrer Durchführung appelliert, von der Bevölkerung mit einem gewissen Stolze werde übernommen werden. Ein Zeugnis der Reife, so schwerwiegend wie keines, werde den Staatsbürgern durch ihre Berufung zur selbstthätigen Mitwirkung bei der Besteuerung erteilt; die Selbsteinschätzung wie die Schätzung des Nachbarn durch den Nachbar haben zur Voraussetzung einen hohen Grad von Ehrenhaftigkeit, ein starkes Bewußtsein der öffentlichen Pflicht. Unsere Bevölkerung werde dieser Voraussetzung gerecht werden.

„So wie der Justizminister — schließt das genannte Blatt seine Erörterungen über die obigen Gesetzentwürfe — auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung es unternommen hat, durch eine Neugestaltung in den Grundlagen die Bedingungen einer besseren Zukunft für das wirtschaftliche Leben des Staates zu schaffen, ebenso und in noch größerer Unmittelbarkeit ist der Finanzminister auf dem Gebiete der Steuerreform gegangen. Wenn mit Verständnis und allseitiger Hingebung an diesem Werke gearbeitet wird, dann mag der gestrige Tag ein Ausgangspunkt werden für einen neuen Aufschwung Oesterreichs, für ein Erstarren seiner materiellen und sittlichen Kräfte.“

„Tagespresse“: „Was man vom Finanzminister erwarten durfte, erwarten mußte, das war ein merkliches Fortschreiten zu einer gerechten Besteuerung. Kommen nun die Steuervorlagen diesem Wunsche nach? Der Motivenbericht zeigt an jeder Seite, daß es der Regierung nicht unbekannt blieb, wo diese Gerechtigkeit zu suchen ist. Sie beruht in dem stets engeren Anschmiegen der Steuer an das reine Einkommen der Person. Auf dieser Bahn schreiten nun die Vorlagen rüstig vorwärts.“

„Fremdenblatt“: „Die Vorlagen der Regierung in ihrer Gesamtheit und im Zusammenhange mit dem bereits zur praktischen Geltung gelangten Grundsteuerreform stellen sich als ein einheitliches Ganzes dar und knüpfen enge an die bisher in Kraft bestehenden Arten und Normen der directen Steuern an. Wohl aber tritt in ihnen überall das Bestreben zutage, nicht nur die vorhandenen Härten zu beseitigen und die Lasten gleichmäßiger und gerechter zu vertheilen, sondern auch den Steuerträgern selbst einen größeren Einfluß auf die Bemessung und Erhebung der Abgaben einzuräumen. Als ganz neu erscheint nur die Personal-Einkommensteuer, die den Zweck hat, jene Lücken auszufüllen, welche sich bei der getrennten Besteuerung der einzelnen Ertragsobjecte ergibt, weil sie das aus dem wechselseitigen Ineinandergreifen der verschiedenen Einkommensquellen sich ergebende Gesamteinkommen unbesteuert läßt und also auch nicht die ganze Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Staatsangehörigen in Rechnung gezogen wird. Das diese totale Leistungsfähigkeit bezeichnende reine Einkommen soll nun die Personal-Einkommensteuer treffen, ohne jedoch den Charakter einer Doppelbesteuerung anzunehmen. Inwieweit dies Ziel erreicht wird, kann erst eine eingehende Prüfung der Gesetzentwürfe und des sie begleitenden Motivenberichtes darthun. Jedenfalls geben die vorliegenden Gesetzentwürfe in ihrer Gesamtheit ein erfreuliches Zeichen von dem Bemühen, die volkswirtschaftlichen und die privaten Interessen möglichst zu schonen, Vexationen thunlichst von den Steuerträgern fernzuhalten und eben sowohl die Mehrbelastung einzelner als auch die das Steuerkapital selbst angreifende Ueberbürdung der Gesamtheit zu vermeiden.“

Das „Neue Fremdenblatt“: schließt seinen Leader über die Steuerreformgesetze mit folgenden Worten: „Wir haben im ganzen eine große, bedeutende Arbeit vor uns, eine Arbeit voll Gründlichkeit, die zu ihrer Beurtheilung mindestens eines Theiles des Fleißes bedarf, der auf sie angewendet worden.“

Leitende Gesichtspunkte für die Steuerreform.

Die Reform der directen Steuern (mit Ausnahme der Grundsteuer) nach den Anträgen der Regierung. So betitelt sich die Vorlage, welche der Finanzminister im Abgeordnetenhaus eingebracht hat. Neukerlich präsentiert sich dieselbe als ein Exklus von vier

Gesetzentwürfen betreffend die Gebäude-, Erwerb-, Renten- und Personal-Einkommensteuer, welche jedoch in innigem Zusammenhange stehen und, wie der sie begleitende Motivenbericht bemerkt, „nur als die organischen Glieder eines einheitlichen Steuersystems erscheinen.“

Bestimmt, die Reform der directen Steuern, mit welcher durch das schon in Ausführung begriffene Gesetz zur Regelung der Grundsteuer der Anfang gemacht wurde, zum Abschlusse zu bringen, mußten dieselben folgerichtig das letztere Gesetz und das in demselben zum Ausdruck gelangte Prinzip der Ertragsbesteuerung zum Ausgangspunkte und dessen consequente Durchführung zum Zielpunkte nehmen.

Es konnte sich daher nicht mehr um die Frage handeln, ob die in Oesterreich schon bestehenden Ertragssteuern aufzulassen, um das denselben entgegengesetzte System der allgemeinen Einkommensteuer zu verwirklichen, sondern wie — unter Beibehaltung der Ertragsbesteuerung — die bei der bisherigen Durchführung derselben theils infolge unzureichender positiver Normen, theils infolge ungleichförmiger Progreß zutage getretenen Gebrechen ohne wesentliche Aenderungen der längst eingebürgerten, dem Verständnisse der Steuerträger naheliegenden Besteuerungsgrundsätze und Formen zu beseitigen, wie ober auch zugleich jene Lücken auszufüllen seien, welche sich in einem System reiner Ertragssteuern selbst unter der Voraussetzung ihrer consequenter, allseitigen und den Verhältnissen entsprechenden Ausbildung unschwer wahrnehmen lassen.

Indem somit die zu lösende Aufgabe genau begrenzt war, galt es zunächst, die aus dem Gesetze der allgemeinen Steuerpflicht abgeleitete Forderung zu erfüllen, daß alle Objecte, welche einen Ertrag gewähren, genau und in einer zur Steuerveranlagung geeigneten Form zur Darstellung gelangen. Nachdem durch das Grundsteuerreformgesetz ein Theil dieser Aufgabe dadurch gelöst erscheint, daß durch dasselbe der Ertrag aus Grund und Boden schon in den Bereich der Besteuerung gezogen wird, erübrigte nur mehr, die übrigen Ertragsquellen ins Auge zu fassen. Hierbei konnten die bereits bestehenden Steuerreformgesetze insofern als Wegweiser dienen, als in denselben auf alle ertragsaffektiven Objecte Bedacht genommen und auch die Gruppierung der letzteren zu Zwecken der Steueranlagung in einer Weise durchgeführt ist, wie solche der Verschiedenartigkeit der Natur dieser Objecte entspricht.

So wird gegenwärtig der Ertrag der Häuser durch die Gebäudesteuer, jener Ertrag, der sich als Product der Arbeit allein oder in Verbindung mit Kapital darstellt, durch die Erwerbsteuer und die Einkommensteuer erster und zweiter Klasse, endlich der Ertrag des Kapitals, soweit solcher bei Schaffung des schon durch eine andere Ertragssteuer getroffenen Ertrages nicht mitgewirkt hat, durch die Einkommensteuer dritter Klasse getroffen etc.

Diese Gruppierung der Steuerobjecte wurde auch in der neuen Vorlage im großen und ganzen beibehalten, denn man wird bei Prüfung der auf dem Principe der Objectbesteuerung beruhenden drei Gesetzentwürfe über die Gebäude-, Erwerb- und Rentensteuer wahrnehmen, daß auch künftighin der Ertrag der Gebäude in die Gebäudesteuer, der Betrieb einer Erwerbsunternehmung oder die Ausübung einer gewinnbringenden Beschäftigung und zwar ohne Unterscheidung, ob die Unternehmung oder Beschäftigung selbstständig oder im Dienst- oder Lohnverhältnisse betrieben oder ausgeübt wird, in die Erwerbsteuer, endlich der Bezug von Renten aus Vermögensobjecten, deren Ertrag weder mittel-, noch unmittelbar von der Grund-, Gebäude- oder Erwerbsteuer getroffen ist, in die Rentensteuer einbezogen werden soll, welche letztere überdies aus naheliegenden Gründen auch auf die Ruhegehälter ausgedehnt wird. So knüpfen denn diese neuen Gesetze, insofern sie die zu besteuenden Objecte bezeichnen, an längst bestehendes an, ziehen keine neuen Objecte in den Bereich der Besteuerung, streben vielmehr nur eine Gleichmäßigkeit in der Veranlagung an und gewähren in vielfacher Richtung die Aussicht auf Erleichterungen der Steuerlast, wo solche durch die Forderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit geboten erscheinen.

Prüfen wir die Richtigkeit dieses Satzes an den Detailbestimmungen der erwähnten Gesetze.

Gegenstand der Gebäudesteuer soll auch künftighin der Miethzinsbetrag der Gebäude sein, jedoch nur in den Orten, in welchen die Anzahl der vermieteten Wohnbestandtheile jene der nicht vermieteten übersteigt. In allen übrigen Orten aber bildet der Nutzungswert der Wohngebäude die Steuergrundlage. — Während daher in den ersteren Orten ein seit Decennien in An-

wendung stehender Besteuerungsmodus beibehalten wird, tritt in den letzteren an die Stelle des den Nutzwert der Gebäude nicht mehr entsprechenden Klassentarif der durch Schätzung der Steuerträger selbst festgestellte Nutzungswert, der übrigens in letzteren Orten auch dann die Steuerbasis bildet, wenn einzelne Gebäude wirklich vermietet sein sollten, während gegenwärtig auch von solchen Gebäuden die Zinssteuer zu entrichten war.

Von dem zu besteuenden Bruttomiethzins kommen hinfert je nach der Höhe der Durchschnittszinse für je einen Wohnbestandtheil 15 bis 30 pZt. an Erhaltungs- und Amortisationskosten in Abzug, während bisher unterschiedslos in den in die ursprüngliche Hauszinssteuer einbezogenen Orten nur 15 pZt., bei allen übrigen zinssteuerpflichtigen Gebäuden 30 pZt. in Abschlag kommen, wodurch der Verschiedenheit der Ertragsfähigkeit der Gebäude keine Rücksicht getragen werden konnte.

Der Nutzungswert der nicht nach dem Zinsertrage zu besteuerten Gebäude wird ohne die beengenden Schranken eines Classificationstarifes erhoben werden und kommen hierbei nur die auf den Gebrauchswert der Gebäude wesentlichen Einflüsse übenden Momente, wie der mehr oder minder lebhafteste Verkehr eines Ortes, die günstigere Lage und der bessere Bauzustand der Gebäude etc., zur Berücksichtigung, wodurch es möglich wird, allen localen Verschiedenheiten, die auch der bestgegliederte Tarif nicht berücksichtigen kann, Rechnung zu tragen.

Die einzige Grenze für die Veranschlagung des Nutzungswertes bildet der gesetzlich normierte Minimalwert eines Wohnbestandtheiles, der bei Gebäuden mit nur einem Wohnbestandtheil mit 10 fl. bei den übrigen Häusern mit 8 fl. beantragt ist, ein Satz, der in Berücksichtigung der gegenwärtigen Realitätenwerthe eher zu nieder als zu hoch erkannt werden wird, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß auch von dem Nutzungswerte an Erhaltungs- und Amortisationskosten Abzüge bis zur Höhe von 30 pZt. gemacht werden können.

Eine nicht unwesentliche Erleichterung wird man auch darin erblicken, daß unter die von der Steuer permanent freien Gebäude auch jene gereiht werden, die zum Betriebe der Landwirtschaft gewidmet sind, dann daß neuen oder umgebauten Gebäuden wie auch den Zubauten unterschiedslos 12, jenen Gebäuden, welche ausschließlich zum Zwecke der Wohnung durch eine größere Anzahl vom Tagelohn lebender Arbeiter der Industrie, Forst- oder Landwirtschaft dienen 15 Steuerfreijahre zugesprochen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Februar.

Der „Moniteur“, in einem Artikel über den Besuch des Kaisers von Oesterreich in Petersburg, erinnert daran, daß die früheren Zusammenkünfte der Souveräne den Zweck hatten, anzuzeigen, daß sie einen Revanchekrieg Frankreichs nicht begünstigen würden. Jetzt aber scheine Preußen viel eher geneigt, Verwicklungen zu provocieren, als sie zu beseitigen. Oesterreich und Rußland wollten zeigen, daß sie solche Reigungen nicht ermutigen würden und daß sie den Frieden ebenso wie

Frankreich wünschen. Der „Moniteur“ schließt: Wir haben, wenn wir den Krieg beabsichtigen, auf keine Alliierten zu hoffen; wenn wir aber den Frieden strenge wahren und alles vermeiden, was ihn compromittieren könnte, so hat Frankreich ganz Europa zum Alliierten.

Die pesther Deputierten sächsischer Nation hielten am 15. d. bei dem Abgeordneten Kopp eine Conferenz, um über ein gemeinsames Vorgehen dem die Nationen-Universität betreffenden Ministerial-Erlasse gegenüber schlüssig zu werden.

Im deutschen Reichstage sind der Auslieferungsvertrag mit der Schweiz und der Postvertrag mit Brasilien in zweiter, respective dritter Lesung fast ohne Debatte genehmigt worden. Der Entwurf der Strandungsordnung wurde an eine Commission verwiesen. — Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes über die Bestrafung des Contractbuches als eine Abänderung der Gewerbeordnung zugegangen. Auch ein Gesetzentwurf wegen Ausgabe von Reichspapiergeld wird noch in laufender Session vorgelegt werden.

Vor kurzer Zeit verbreitete sich das Gerücht, der Fürst Karl von Rumänien wolle abdanken. Dasselbe wird nun von zwei Seiten dementiert. Die „Bosnische Zeitung“ erklärt, Fürst Karl finde in der jetzigen Freundschaft zwischen Oesterreich und Deutschland einen so guten Rückhalt, daß er keineswegs daran denke, Rumänien zu verlassen. Noch bestimmter drückt sich der bulgarische Moniteur aus, welcher in einer speciellen Note das Abdankungsgerücht abgeschmackt nennt und die Annahme, als sollte Fürst Karl den rumänischen Thron seinem Bruder Friedrich überlassen, als ungeschickte Erfindung einiger Oppositionsjournale bezeichnet. — Die rumänische Abgeordnetenkammer hat ein Gesetz angenommen, welches den landesangehörigen Israeliten die Communal-Wahlrechte verleiht.

Die „Ball-Mall-Gazette“ schreibt: Wie wir erfahren, hat das englische Cabinet in Wirklichkeit seine Demission gegeben. — Der „Observer“ sagt: Betreffs der Cabinetkrise wird erst in dem am 16. d. stattfindenden Ministerrathe die Entscheidung erfolgen. Wahrscheinlich wird Gladstone vor dem Zusammentritte des Parlamentes seine Demission geben. Mit Disraeli dürften Lord Cairns als Lordkanzler, Herzog von Buckingham als Lordpräsident des geheimen Rathes, Herzog von Richmond als Staatssecretär des Krieges und Herzog von Northumberland als erster Lord der Admiralität ins Cabinet eintreten.

Gerüchtweise verlautet, daß die Carlisten Estella verlassen haben und daß die Aufhebung der Blockade von Bilbao bevorstehend sei.

Der neue Großvezier wird die begonnenen finanziellen Reformen durchzuführen. Dieserhalb sind auch die Sadhl Pascha für Paris und London mitgegebenen Vollmachten von ihm bestätigt worden.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein militärisches Fest.) Am 16. d. fand durch den Commandierenden in Graz FML. Freiherrn v. John die Vertheilung der Kriegsmedaille an die Offiziere und Mannschaft der grazer Garnison auf dem Lazarethsfelde statt.

— (Corso in Triest.) Sonntag nachmittags entwickelte sich, wie die „Tr. Ztg.“ berichtet, ein lebhaftes und lautes Treiben auf dem Corso. Obwohl trüb und feucht war das Wetter doch durch seine größere Milde der Corsofahrt bedeutend günstiger als am Donnerstag, an dem zwar der Himmel heiter war, dafür aber auch eine schneidende Kälte herrschte. Gegen vier Uhr begannen die Wagen zu fahren, und zwar in hinlänglicher Anzahl, um den Zug einerseits bis zur Piazza Giuseppe und andererseits durch die Via del Torrente und die Corsia Stadion bis zum Volksgarten auszudehnen. Die Equipagen waren mitunter sehr elegant und die Insassinnen derselben hatten zu den Gaben, mit denen sie von der Natur so reich ausgestattet sind, nicht hinzuzufügen unterlassen, was immer die ausgebildete Toilettekunst zur Potencierung ihrer Reize beizuschaffen vermochte. Confetti, Bonbons und Blumen flogen reichlich hin und wieder und riesige Bouquets wurden der Schönheit und Anmuth als Huldigung geboren. Einige Maskenzüge trugen zur Erheiterung bei. Die Fahrt währte bis zum Einbruch der Dunkelheit. Abends tollten eine Masse Masken, zum größten Theile des inferiorsten Ranges, johlend, pfeifend und sonstwie musizierend in den Straßen umher.

— (Die Panzerfregatte „Kaiser“.) Commandant Linienschiffs-Capitän Kern, ist heute Nacht mit dem Admiral v. Sternegg an Bord nach den spanischen Gewässern abgegangen.

— (Aus dem Cardinal-Collegium.) Cardinal Tarquini (aus dem Orden der Jesuiten) ist an Lungenentzündung gestorben. Der Gesundheitszustand des Cardinals Antonelli ist andauernd nicht befriedigend.

— (Verkehr.) Das Postdampfschiff „Pommerania“, Capitän Schwensen, ist am 28. v. M. von Hamburg abgegangen, und am 11. d. M. wohlbehalten in Newyork angekommen.

Locales.

Aus der Gemeinderaths-Sitzung vom 17. Februar.

Gegenwärtig die Herren: Bürgermeister Deschmann als Vorsitzender, 23 Gemeinderäthe und der Schriftführer.

Berathungsgegenstände:

I. Der Schriftführer verliest das Protokoll der letzten Gemeinderathsitzung, welches sofort verificiert wird.

II. Der Vorsitzende theilt die Verhandlung des Stadtmagistrates inbetreff der Vermietung sämmtlicher Localitäten im früher Royal'schen Hause (Klosterfrauengasse 56) mit Herrn Bollmann mit.

SR. Dr. Suppan stellt bei der zu gewärtigenden mehrjährigen Steuerfreiheit bei Bauten den baldigen Verkauf dieses Hauses in Aussicht.

Der Magistrat wird mit Herrn Bollmann im Hinblick auf diesen Umstand in neuerliche Verhandlung treten.

III. SR. v. Schrey überreicht nachfolgende Petition inbetreff der Verlegung der Militär-Spitals- und Bepflegs-Realitäten:

„Öblicher Gemeinderath!

In den wirtschaftlichen Bedrängnissen, unter welchen auch die Stadt Laibach die traurigen Folgen gestörter Erwerbsthätigkeit, gelähmter Unternehmungslust, wie auch insbesondere gesundheitlicher und elementarer Calamitäten zu

Seuilleton.

Aschermittwoch.

(Ein Couplet nach bekannter Melodie.)

1.

Berklungen ist das Lied,
Das uns zum Tanze ruft,
Es schweigen heit're Töne,
Es lockt nicht die Quadrille.
Des Tanzes satt und müd',
Winkt uns die stille Gruft.
Ade, du liebe Schöne,
Heut' wird der Büste Fülle —
„Ein Aschen.“

2.

Der Liebe heiße Gluth,
Des Auges feur'ger Blitz,
Das tobende Verlangen
Nach blondgelockten Haaren,
Des Herzens höchstes Gut,
Der Minne heit're Wisz,
Der Sehnsucht ew'ges Bangen,
Wird heute, was wir waren, —
„Ein Aschen.“

3.

Leb' wohl, Prinz Carneval,
Beherrscher eiller Lust!
Wir dienten dir ergeben,
Vereint mit Leib und Seele.
Des Herzens reine Wahl
Wird schmerzlicher Verlust!
Kurz war des Faschings Leben,
Heut' tönt aus mancher Kehle:
„Ein Aschen.“

4.

Der Flitter, eiller Tand,
Die Robe feinsten Art,
Geh' heut' zur stillen Ruhe,
Um nimmermehr zu glänzen.
Zur Asche greift die Hand
Des Liebchens, klein und zart;
Volans und Atlaschuhe
Sind heut' nach lust'gen Tänzen —
„Ein Aschen.“

5.

Champagner, Tschai und Punsch,
Sie deckten reich den Tisch.
Es flog so mancher Gulden
Fort in die feine Küche;
Gestillt ward mancher Wunsch.
Von heut' an herrscht der Fisch.
Was bleibt? — Erinnerung, Schulden,
Die Neue, sünd'ge Flüche, —
„Ein Aschen.“

6.

Wo ist die alte Zeit,
Als Gold im Eichenschrank,
Als schwere Silberklumpen
Der Bürger nannt' sein Eigen? —
Was uns die Neuzeit heut,
Verdient wohl keinen Dank.
Das Lösungswort ist: „Pumpen“;
Papiere fallen, steigen, —
„Ein Aschen.“

7.

Wo ist die gute Zeit,
In der noch galt ein Wort,
Ein Handschlag, ein Versprechen,
Weit mehr als Unterschriften?

Und jetzt? — Ganz and're Leut',
Der Schwindel wuchert fort,
Man hört nur von Verbrechen,
Vom bösen Unruhstiften.
„Ein Aschen.“

8.

Stolz prangt das Ritterschloß
Aus alter grauer Zeit.
Es nahm die Zehentgarben,
Auch Zins an fixen Tagen
Der Burgherr hoch zu Roß.
Doch Pergamente heut'
Sind werthlos. Muß oft darben
Fein Junkerlein, sich plagen, —
„Ein Aschen.“

9.

Die schwarze finst're Macht,
Verstellung, Heuchelei,
Der blöde Aberglaube,
Die blinde Volksbelehrung,
Stand bisher hoch in Pracht.
Der Mensch ward endlich frei,
Kriecht nimmermehr im Staube,
Fort, fort mit Volksbethörung, —
„Ein Aschen.“

10.

Vor Inzul und dem Stab
Da beugten sich die Knie.
Der Lauf der Weltgeschichte
Zerriß auch diese Ketten;
Es birgt sie nun das Grab.
Die Macht erwache nie!
Es wird das Truggezüchte,
Die mag'ren und die fetten, —
„Ein Aschen.“

erleiden hat, — erschien das A. h. Handschreiben Sr. I. und I. Apostolischen Majestät, unseres gnädigen und gütigen Monarchen vom 8. d. M. als ein hoffnungsbelebender Lichtstrahl, als ein stärkender Mahnruf — ein Wort zur That, welches tausendfaches Echo dankbar empfindender Herzen auch in den Mauern dieser Landeshauptstadt wach-

Es gilt fleißigen Händen Arbeit und Verdienst im fleißigen Augenblicke auch hier zu schaffen und der in Aussicht stehenden Unterstützung der Reichsregierung bestimmte Ziele darzulegen.

Der übliche Gemeinderath hat schon aus eigener Initiative des für unsere Stadt Nöthigen und dringlich Nützlich an öffentlichen Bauten vieles erkannt und ins Auge genommen, namentlich schon zu wiederholten malen, dem allgemeinen Wunsche der Bevölkerung, dem dringenden Bedürfnisse der Stadterweiterung und sanitären Erfordernissen Rechnung tragend Schritte gethan, um die Verlegung der Militärverpflegs- und Spitalsrealitäten zu erwirken.

Die Unterzeichneten glauben, daß die Wiederaufnahme der diesbezüglichen Verhandlungen gerade in dem jetzigen Zeitpunkt geschehen sollte, da das so heftige Auftreten der jüngsten Epidemie gerade in der Wienerstraße, welches mit der Nähe der dort befindlichen Spitaler nicht ohne Zusammenhang steht, neuerlich die unabwiesliche Nothwendigkeit der Verlegung des Militärspitals erkennen läßt; da weiters im Falle der Erwerbung der Militär-Verpflegs-Realitäten Gründe für die Stadterweiterung gewonnen würden, deren Verwertung zu Bauten angeht, die täglich fühlbar werdenden Wohnungsnoth einem dringenden Bedürfnisse entgegenzukommen und den infolge der volkswirtschaftlichen Krise darniederliegenden Baugewerbe Beschäftigung und Arbeit zuwenden würde.

Von diesen Erwägungen ausgehend haben sich die Unterzeichneten in der Bitte zusammengefunden:

Der übliche Gemeinderath wolle die Mittel und Wege verfolgen, um bei der k. k. Regierung die Erleichterung der bedrängten Klassen der hiesigen Bevölkerung durch Unterstützung von Bauten und dadurch zugleich Herstellung von schon längst im Interesse unserer Stadt ersehnten Werken gemeiner Wohlfahrt zu erlangen und namentlich die Verhandlungen wegen Verlegung der Militärspitals- und Verpflegsrealitäten aufzunehmen und mit allem Nachdrucke verfolgen.

Der Gemeinderath erkennt die Dringlichkeit an; an der kurzen Debatte nehmen die HH. Dr. Schaffer und Dr. v. Kaltenecker theil.

Der Vorsitzende wirft einen Ueberblick über die in dieser Angelegenheit bereits gepflogenen Verhandlungen. Der Gemeinderath beschließt sofort: die Petition ist einem fünfgliedrigen Comité zur Erwägung, Berichterstattung und Antragstellung zuzuweisen.

Darauf wird zur Tagesordnung geschritten.

IV. Hr. Laschan berichtet inbetreff der Himangabe des Schulhausbaues und theilt mit, daß Baumeister Talecchini den Gesamtbau um 60,300 fl. auszuführen bereit wäre. Ungeachtet dieses Offert sich ziffermäßig günstiger stellt, als jenes der krainischen Baugesellschaft (die Differenz zwischen beiden Offerten beträgt 895 fl. 71 kr.), so beantragt der Berichterstatter im Namen der theilnehmenden Sectionen doch: die Ausführung dieses Schulhausbaues sei in der Erwägung, als die krainische Baugesellschaft heimisches Kapital und heimische Arbeiter verwenden wird, als in nächster Zeit große und kostspielige Communalbauten — Schlachthaus, Brücken- und Quaiabauten, Mädchenschule — auszuführen sind, deren Kosten von der Stadtgemeinde in Annuitäten bestritten werden können; in der Erwägung, als die krainische Baugesellschaft bereit sein dürfte, von der Forderung an die Stadtkasse für Baupläne im Betrage von 500 fl. abzusehen, — der krainischen Baugesellschaft zu überlassen.

Ueber den Modus der Abstimmung und rücksichtlich der Zulässigkeit der nach Ablauf des Concurstermines eingelangten Offertnachträge entspinnt sich eine sehr lebhaft Debatt, an der die HH. Dr. v. Kaltenecker, Dr. Suppan, Dr. Pfefferer, Lohnigg, der Vorsitzende und der Berichterstatter theilnehmen. Bei der Abstimmung (durch

Stimmzettel) entschied sich der Gemeinderath mit 12 von 20 Stimmen für die Ueberlassung des Schulhausbaues an die krainische Baugesellschaft.

(Concertprobe.) Der Damen- und Männerchor der philharmonischen Gesellschaft versammelt sich heute um halb 8 Uhr abends zur Probe für das am nächsten Sonntag stattfindende Gesellschaftsconcert im Vereinslocale.

(Offenbach's Operette „Blaubart“) gelangt Donnerstag den 19. d. zum Vortheile des Schauspielers Herrn Midaner zur Aufführung. Wir begrüßen diese Operette um so freundlicher, als uns die Operette heuer seltener, als in den Vorjahren, offeriert wird. Herr Midaner zählt wohl nicht zu den Koryphäen unserer Bühne, aber die Thatsache steht fest, daß er in allen Bühnengattungen, in Bäten- und komischen Rollen, im Lust- und Schauspieler, in der Oper und Operette, in der Pöffe und im Volksstücke noch immer befriedigend, im komischen Fache sogar hervorragend mitwirkt und dieswegen der Munificenz des Publicums bestens empfohlen zu werden verdient.

(Faschingschronik.) Herr Theaterdirector Kogly kann mit dem Ertrag des in den Theater-räumen gestern stattgefundenen Maskenballes zufrieden sein. Parterre, Bühne und Gallerie waren sehr gut besetzt, nur in einigen Logen blieben Sitze leer. Beiläufig vierzig Masken schückerten, wispelten und tanzten im Parterre. Die Gewinne bestanden aus: 1 silberne Uhr, 1 Photographie-Album, 1 Fruchtkeller, 1 Zigarrenhalter und ein Schawl. — Das zweite gemüthliche Kränzchen im Glas-salon der Casinorestauration war ziemlich gut besucht; dem Tanzvergnügen widmeten sich mehr als 30 Paare. Der Glückshafen zählte an Gewinnstücken: 100 Stück feine Zigarren, 1 eleganter Damenschächer, 1 Bouteille Champagner, 1 geschmackvolle Damen-Handtasche, 1 Bouteille Chateau Yquem, 1 Correspondenz-Portefeuille. Der erste Treffer fiel auf Nr. 259, wurde aber gestern noch nicht in Empfang genommen. — In der Fischer'schen Restauration versammelten sich gestern viele Angehörige des Arbeitervereines; sie beschlossen in recht angenehmer Weise den Fasching. Man huldigte dem Tanzvergnügen, füllte die Pausen mit Gesangs- und Declamationsstücken aus. — In Schischka fand gestern nachmittags — Corso statt. Auf sechs Wagen durchzogen recht originelle und charakteristische Masken einige male den Ort und boten den dortigen Bewohnern eine angenehme Stunde.

(Häring schmaus.) Gasdeggs Bierhalle in der Petersvorsstadt ladet für heute zu einem großartigen Häring-schmaus ein.

(Zur Krankenpflege.) Wir lenken heute die Aufmerksamkeit unserer Leser auf eine sehr nützliche, zweckmäßige und billige Maschine zum gleichmäßigen Erwärmen der Umschläge (Kataplasmen) für Krante. Diese Maschine gewährt überdies den Vortheil, daß sie neben dem Bette des Patienten auf einen Stuhl oder Nachtkasten gestellt, zugleich als Nachlampe dient und jeden Wärter zum Wechseln der Umschläge entbehrlich macht. Für Menschen, welche an Verhärtungen der Halsdrüsen, rheumatischen Zahnschmerz, Rothlauf, Fistelbildung u. leiden, ist diese Maschine unschätzbar; der pünktliche Patient befreit sich in wenigen Stunden von dem ertlichen Schmerz, und verhältnismäßig in kürzester Zeit von den gefährlichsten Verhärtungen selbst. Herr Spitalsdirector Professor W. Dr. Valenta führte diese anderwärtig bereits bekannte Maschine auch bei seinen hiesigen Patienten ein, doch waren dieselben ursprünglich aus Thon verfertigt und hatten fünf Bestandtheile; dieselbe leistete zwar gute Dienste, war aber wegen Gebrechlichkeit des Stoffes unpraktisch. Der hiesige Spengler Ludwig Eder (Wienerstraße, Fröhlich'sches Haus) unternahm es, solche Maschinen aus starkem Weißblech zu erzeugen; er hält sie in zwei Größen vorräthig und gibt sie zu billigen Preisen ab.

(Theaterbericht vom 17. d.) Die gestrige nachmittägige Aufführung der Nestor'sche Localpöffe „Einen Jux will er sich machen“, machte den in reicher Anzahl anwesenden Kindern viel Spaß und Jux. Das komische Kleeblatt, die Herren Köhler (Weinberl), Zappe (Christoferl) und Fahr (Melchior), setzten die Lachmuskeln des

„kleinen“ Publicums in permanente Bewegung. Die junge Welt spendete recht lebhaften lauten Beifall; auch das große Publicum amüsierte sich bestens.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung“.)
Wien, 17. Februar. Reichsrath. Foregger und Genossen beantragen eine Reform der Pressgesetzgebung, besonders rücksichtlich des objectiven Verfahrens. — Nieger und Genossen beantragen Gründung einer Reichshypothekenbank zur Belohnung freien Realbesitzes. — Sturm und Genossen interpellieren wegen Eisenbahnbaues bis an Baierns Grenze, Krumau, Budweis, Jglau, Brünn. — Der Postvertrag mit Rußland wurde angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Wien, 17. Februar. Der Budgetausschuß nahm den Antrag des Berichterstatters mit einem Amendement von Brestel und Gieska an; weiter die Verzehrungssteuerreform und Erleichterung des Gewerbebetriebes durch Nichtbesteuerung unbedeutender Gegenstände. Eine Tarifierneuerung und neue Einhebungsmethode, zunächst die Aufhebung der Brennmaterial- und Verzehrungssteuer wird in Erwägung gezogen.

Pest, 16. Februar. Der „Pester Lloyd“ erklärt sämtliche Gerüchte über angebliche in Petersburg stattfindende Verhandlungen inbetreff einer Zollvereinigung zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Rumänien für Erfindungen.

Berlin, 16. Februar. Zur heutigen Reichstags-sitzung waren sämtliche 15 Abgeordnete aus Elß-Lothringen erschienen. Dieselben wählten ihre Plätze auf der äußersten Rechten neben dem Bundesrathssitze. Sieben davon erschienen in geistlicher Tracht. Nach Erledigung mehrerer kleineren Besetzungswürfe folgte die erste Lesung der Reichsmilitärgeetze.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 17. Februar.
Baviers-Rente 69.50. — Silber-Rente 74.35. — 1860er Staats-Anleihen 104.25. — Bank-Waizen 981. — Credit-Waizen 241.25. — London 112.45. — Silber 106. — k. k. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8.95.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Mudolfswerth, 16. Februar. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Metzen	7	80	Eier pr. Stück	—	11
Korn	5	40	Milch pr. Maß	—	10
Gerste	4	—	Rindfleisch pr. Pfd.	—	30
Hafer	2	10	Kalbsteisch	—	30
Halbfrucht	5	70	Schweinefleisch	—	28
Heiden	4	20	Schöpfensteisch	—	—
Hirse	4	40	Hühner pr. Stück	—	—
Kukuruz	4	80	Lanben	—	—
Erdäpfel	2	10	Hen pr. Zentner	1	20
Linzen	—	—	Stroh	—	80
Erbsen	—	—	Holz, hartes 32", Kst.	6	50
Hilfen	7	20	— weiches	—	—
Rindschmalz pr. Pfd.	—	50	Wein, rother, pr. Eimer	9	—
Schweineschmalz	—	42	— weißer (all)	9	—
Speck, frisch	—	34	Häsen pr. Stück	—	—
Speck, geräuchert Pfd.	—	—	Wibenten pr. Stück	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° Reducirt	Temperatur nach Celsius	Windrichtung	Wolkenverhältnisse	Relativfeuchtigkeit in Millimetern
17.	6 U. Mg.	733.33	+ 2.2	SW. schwach	trübe	28.70
	2 „ N.	727.59	+ 3.3	SW. schwach	trübe	Regen
	10 „ Ab.	726.79	+ 4.3	SW. schwach	trübe	—

Barometer im raschen Fallen. Regen anhaltend mit geringen Unterbrechungen. In den Alpen Schneefall. Das Tagesmittel der Wärme + 3.3°, um 3.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 16. Februar. Mit Ausnahme der Banwerthe, bei welchen getheilte Tendenz bemerkbar war, verkehrte die Börse in recht günstiger Stimmung, von welcher ganz besonders Bankwerthe profitierten. Auch einige Effectenbahnactien zogen beträchtlich an.

Wais	Geld	Ware	Wais	Geld	Ware
Februar-Rente	69.25	69.35	Depositenbank	52.00	52.50
Jänner-Rente	69.30	69.40	Escomptobank	92.00	93.00
April-Rente	74.40	74.50	Francobank	47.00	47.50
1859	74.45	74.60	Landesbank	92.50	93.00
1854	31.00	31.00	Fürstenthumsverein	—	—
1860	98.25	98.75	Nationalbank	98.00	98.50
1860 zu 100 fl.	104.00	104.50	Oesterr. allg. Bank	69.75	70.25
1864	109.00	110.00	Oesterr. Bankgesellschaft	200.00	203.00
Romanens-Pfandbriefe	142.00	142.50	Unionbank	139.00	139.50
Böhmen	119.00	119.50	Bereitschaft	26.00	26.50
Galizien	95.00	96.00	Berkehrsbank	124.00	124.50
Stehenbürgen	77.50	78.00	Actien von Transport-Unternehmungen.		
Ungarn	74.50	75.00	Wald-Bahn	142.50	143.50
Donau-Regulierungs-Lose	76.00	76.50	Karl-Ludwig-Bahn	233.00	233.50
Ung. Eisenbahn-Anl.	96.80	97.20	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	524.00	525.00
Ung. Prämien-Anl.	99.00	99.25	Elisabeth-Bahn	212.50	213.50
Wiener Communal-Anleihen	78.75	79.25	Elisabeth-Bahn (Pins-Budweis)	188.00	188.50
	85.40	85.60	Streda	2043.00	2047.00
Actien von Banken.			Ferdinand-Nordbahn	207.50	208.00
Anglo-Bank	156.00	156.50	Kranz-Joseph-Bahn	143.50	144.50
Bankverein	79.50	80.50	Komb.-Cern.-Jassy-Bahn	445.00	448.00
Bodencreditanstalt	—	—	St. Peter-Bahn	192.50	193.00
Creditanstalt	—	—			
Wied. Anst.	242.25	242.75			
Wied. Anst.	144.50	145.00			

Wais	Geld	Ware
Rudolfs-Bahn	161.25	161.50
Staatbahn	326.00	327.00
Südbahn	161.50	162.00
Triest-Bahn	200.00	201.00
Ungarische Nordostbahn	108.50	109.00
Ungarische Ostbahn	64.00	65.00
Tramway-Gesellsch.	169.00	170.00

Wais	Geld	Ware
Südbahn à 3%	111.60	111.80
5%	97.10	97.30
Südbahn, Bond	226.00	228.00
Ung. Ostbahn	68.50	69.00

Wais	Geld	Ware
Credit-L.	169.75	170.25
Rudolfs-L.	13.50	14.00

Wais	Geld	Ware
Angsburg	94.60	94.75
Frankfurt	94.75	94.90
Hamburg	55.30	55.40
London	112.75	112.85
Paris	44.40	44.50

Wais	Geld	Ware
Ducaten	5 fl. 30 kr.	5 fl. 32 kr.
Napoleonsd'or	8 „ 96	8 „ 97
Preuß. Roffenscheine	1 „ 67	1 „ 67
Silber	106 „	106 „ 25

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatactierung: Geld 86.70 Ware —